Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 34

Illustration: "Wenn ich Ihnen jetzt die neue Käsemarktordnung erkläre"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humor als Notventil

Am 21. August 1969: Ein Jahr Besetzung der CSSR

Wasser-, Strom und Gasausfälle gehören in der Tschechoslowakei zum Alltagsleben. In Prag spottet man darüber: «Wissen Sie schon das Neueste? Endlich haben uns die Invasoren die ‹freie Wahl› bewilligt. Wir können beliebig zwischen Wasser, Elektrizität und Gas wählen.»

*

In den tschechoslowakischen Industriezentren weiß kein Mensch, was unter dem ‹neuen Wirtschaftsmechanismus› zu verstehen ist. Zur Illustration der allgemeinen Ratlosigkeit erzählt man sich: Zwei Blinde sitzen in einem Prager Kino, wo der Film schon läuft. Der eine fragt: «Siehst du etwas?», worauf der andere Blinde antwortet: «Ich sehe gar nichts!» – «Dann wechseln wir den Platz!...»

*

Die Erhöhung der Fahrpreise in den Großstädten wird vom Publikum mit bitterem Humor zur Kenntnis genommen: «Warum will man die Autobus- und Tramwayfahrpreise wieder erhöhen?» – «Damit wir den Westen sogar zu Fuß überholen können.»

*

In einem staatlichen Großbetrieb in Ostrava setzte man zur Hebung der Arbeitsmoral einen russischen Gastpropagandisten ein. Als er sich mit der Frage an die Belegschaft wandte: «Warum arbeiten eigentlich die tschechischen Arbeiter nicht viel mehr?», rief aus der Menge, von Gelächter begleitet, ein Arbeiter zurück: «Die herrschende Klasse arbeitet nirgends!»

*

Zwei tschechische Volksrichter begegnen einander. «Wieso bist du so gut gelaunt?» – «Ich habe soeben einen glänzenden politischen Witz gehört.» – «Erzähl ihn mir!» – «Das kann ich leider nicht. Eben habe ich dafür einem Parteigenossen sechs Monate Kerker aufgebrummt.»

*

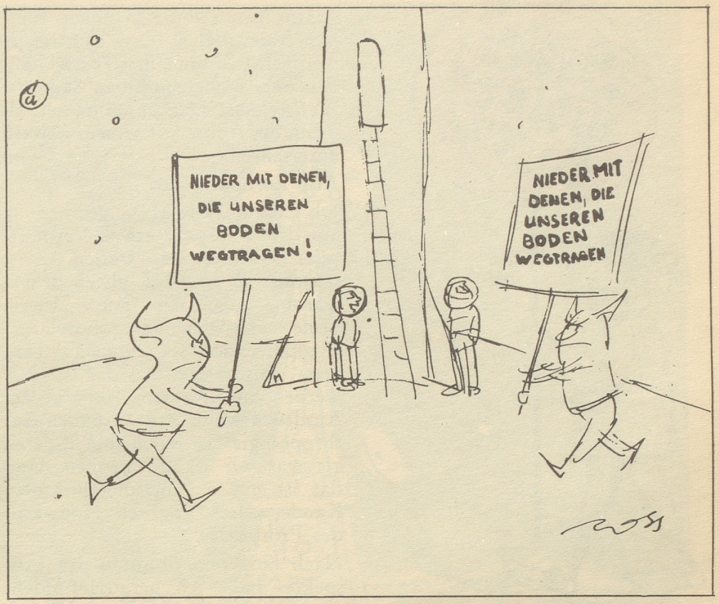
Für sogenannte ‹Tuzex-Bons›, die Verwandte im Ausland bezahlen, kann man in Prag alles bekommen, von Bohnenkaffee bis zu Autos. Wie es heißt, werden manche Geschenke mit herausgeschmuggeltem Geld von den Tschechen selbst bezahlt. Darauf basiert die Frage eines neidischen Nachbarn: «Jetzt bin ich doch neugierig, wieso diese Zavadils sich so reiche Verwandte leisten können!»

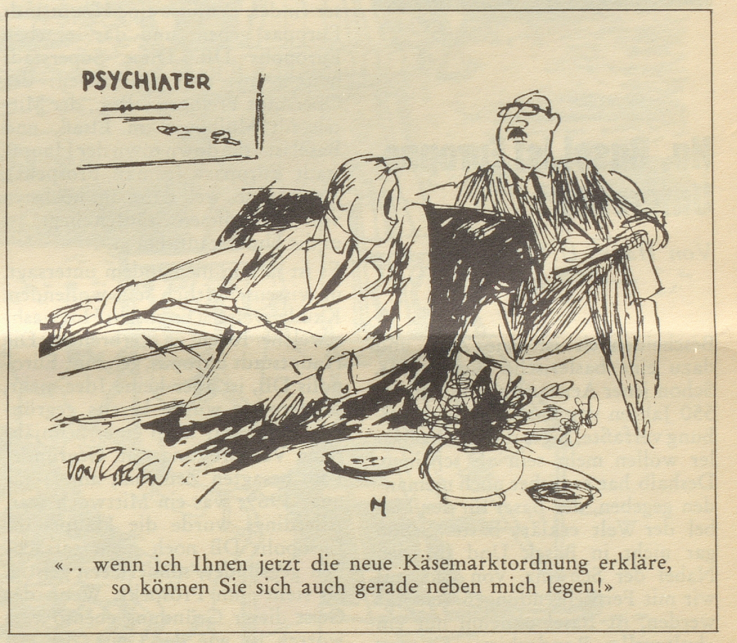
*

Die breite Masse der tschechischen Genossen zeichnet sich durch Gleichgültigkeit gegenüber Parteiangelegenheiten aus. Ein Mitglied wurde wegen Fernbleibens von einer Parteiversammlung von dem zuständigen Funktionär gerügt: «Warum waren Sie bei der letzten Versammlung nicht anwesend?». Der getadelte Genosse erwiderte: «Wenn ich sicher gewußt hätte, daß es die *letzte* Versammlung ist, hätte ich sie bestimmt nicht versäumt.»

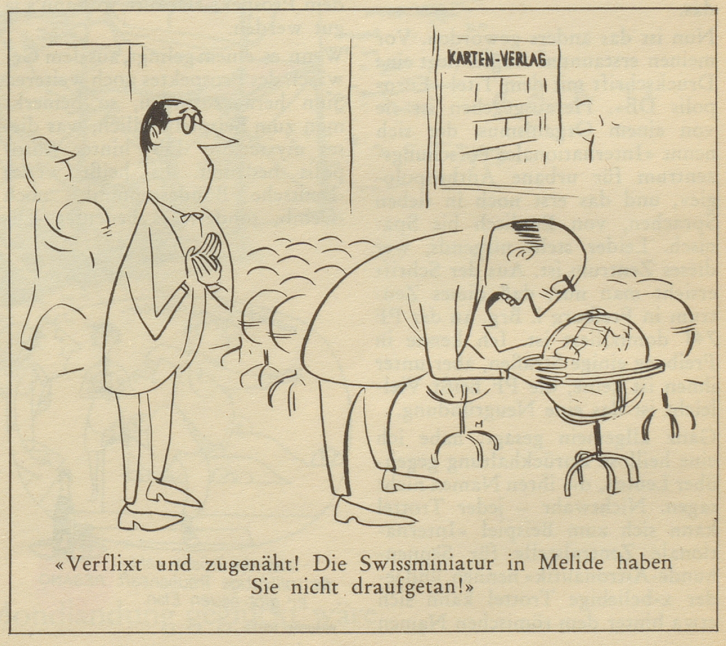
*

Die Frage nach der Ursache des Fleischmangels wird von Schwejk wie folgt beantwortet: «No, das ist ganz einfach... Die jungen Hühner gehen in den Städten auf Männerfang, die alten hocken in den Kaffeehäusern. Die Enten tummeln sich in der Einheitspresse. Die Gänse sind in den lokalen Aemtern angestellt. Die Rindviecher sind Beamte bei den Besatzungsbehörden geworden. Die Schweine sind alle bei der politischen Polizei. Die Pferde schleppen sich mit der Last der Okkupationsmißwirtschaft ab. Die Schafe bilden den treuesten Parteikader. Die Angsthasen haben das Weite gesucht und warten in österreichischen, deutschen und schweizerischen Flüchtlingslagern...» – «Vergessen wir die Esel nicht!» – «Sie sind die einzigen, die momentan noch arbeiten...» TR





«.. wenn ich Ihnen jetzt die neue Käsemarktordnung erkläre, so können Sie sich auch gerade neben mich legen!»



«Verflixt und zugenäht! Die Swissminiatur in Melide haben Sie nicht draufgetan!»

Warum bieten Konfektionäre elegante Damenmode nur noch in Kindergrößen an?

B. O., Luzern

?

Warum schreibt man ‹Ersparnisse› immer noch groß?

G. H., Zollikofen

?

Warum sind ausgerechnet die dümmsten Sendungen am beliebtesten?

S. A., Basel